

teratur rüstig fortgeführt; diese Arbeit lag in den Händen der ständigen Mitarbeiterinnen Dr. Thea Vienken und Dr. Ilse Wulkopf. Durch das Entgegenkommen des Vereins für die Geschichte von Niederösterreich und seines Vorsitzenden, Archivdirektors Dr. Karl Lechner, gelang es, dem Unternehmen die von jener Stelle jahrzehntelang vorbereitete, aber seit dem Weltkriege ins Stocken geratene und aus Mangel an Mitteln aufgegebene Ausgabe der österreichischen Markgrafen und Herzöge aus dem Hause Babenberg zuzuführen. Gleichzeitig nahm zu unserer Freude der frühere Bearbeiter Sektionschef und Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs a. D. Dr. Oskar Sch. von Mitis in Wien die Arbeit wieder auf. Sein mit einer Übersicht ausgestatteter Bericht läßt ihren fortgeschrittenen Stand erkennen. Nach einer umfassenden Ergänzung und Bearbeitung des Schrifttums der letzten Jahrzehnte - sie wird durch Bereitstellung einer Hilfskraft beschleunigt werden - und nach Auffüllung der verhältnismäßig nicht zahlreichen Lücken im Apparat, die noch einzelne Archivreisen nötig machen werden, wird der erste Band des wichtigen Werkes voraussichtlich bald abgeschlossen werden können. Für den zweiten Band tritt die Notwendigkeit von Untersuchungen über die Schreiber und die Diktate der 1217 einsetzenden habenbergischen Kanzlei hinzu; wir hoffen, daß sie aus dem Wiener Institut für Geschichtsforschung hervorgehen werden.

Die Ausgabe der Urkunden der Grafen von Kiburg und der älteren Grafen von Habsburg wird wahrscheinlich Reg.-Rat Dr. habil. Ernst Rieger in Münster übertragen werden, dessen abgeschlossen vorliegendes Werk über das Urkundenwesen dieser Dynastengeschlechter als 5. Band der „Schriften des Reichsinstituts“ in Aussicht steht. Darüber hinaus hoffen wir bei diesem räumlich weit ausgreifenden und darum in der Durchführung nicht streng zentralisierbaren Unternehmen auf eine Mitwirkung der landesgeschichtlichen Forschung, ihrer Organisationen und ihrer Spezialkenner. Hier ist eine Gelegenheit gegeben, deren Kräfte und Aufgaben mit der im Reichsinstitut gesammelten und verkörpertten Gesamtarbeit am deutschen Mittelalter in freiwilliger und gegenseitig fördernder Arbeit zu verbinden, wie es die wissenschaftliche Forderung der Zeit und der Auftrag des Reichsinstituts ist.